

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN

# STUDIUM GENERALE

## Sommersemester 2025



jeweils  
Montag  
18:00 Uhr  
c. t.

**Thomas Mann – Religion in Leben und Werk,**  
**Zum 150. Geburtstag**  
Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel  
**Download der Skripte:**  
[karl-josef-kuschel.de/vortrage-termine-2/](http://karl-josef-kuschel.de/vortrage-termine-2/)

→

**Kupferbau Hörsaal 25**

Die großen politischen und gesellschaftlichen Krisen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat er erlebt: vom Niedergang des Kaiserreiches im Ersten Weltkrieg angefangen, über das Scheitern der deutschen Demokratie und des Nationalsozialismus bis zum Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg.

Und immer wieder hat er in solchen Zeitenwenden Grundfragen der Existenz von Menschen mit seinem Werk thematisiert. Nach der Diagnose des Verfalls des bürgerlichen Christentums sucht er einen eigenen Zugang zu Fragen der Religion. Aus Deutschland vertrieben, kämpft er mit seinen Mitteln für das jüdisch-christliche Ethos als Widerstands- und Orientierungskraft gegen die Verrohung des Sittlichen durch Faschismus, Rassismus und Militarismus. Er konfrontiert Deutschland mit der Macht des Bösen und Teuflischen und plädiert am Ende für einen „religiös fundierten Humanismus“ und für Achtsamkeit auf die „Gnade“ als „souveränste Macht“ in der Geschichte eines Menschen und eines Volkes.

Thomas Mann – ein Jahrhundertschriftsteller, der den Verfall der Religion genauso beschreiben kann wie ihr Widerstandspotential und sich in entscheidender Stunde zur freiheitlichen Demokratie ebenso bekennt, wie zur unzerstörbaren „Idee des Christentums“. Seine Suchbewegungen werden in der Vorlesungsreihe nachvollzogen. Aus gegebenem Anlass: dem 150. Geburtstag des Dichters.

28.04.2025	<b>Verfall und Widerständigkeit der Religion: Von den „Buddenbrooks“ bis „Fiorenza“</b>
05.05.2025	<b>„Das religiöse Problem ist das humane Problem“: „Der Zauberberg“</b>
12.05.2025	<b>Vom „Segen von oben und der unteren Tiefe“: „Joseph und seine Brüder“</b>
19.05.2025	<b>Das Christentum „als richtendes und die Gewissen schärfendes Korrektiv“: Antifaschistische Essays und Reden</b>
26.05.2025	<b>Die 10 Gebote als „Fels des Menschenanstandes“: Die Mose-Novelle „Das Gesetz“</b>
16.06.2025	<b>Judentum bei Thomas Mann: Ein zwiespältiges Bild</b>
23.06.2025	<b>„Das Böse in seiner Krassheit und Gemeinheit“: „Doktor Faustus“</b>
30.06.2025	<b>Angewiesensein auf Gnade: „Der Erwählte“ – „Die Betrogene“</b>
07.07.2025	<b>Lob der Gnade – Lob der Vergänglichkeit: Zum doppelten Ausgang des Werkes</b>
14.07.2025	<b>Erbe und Überwinder moderner Religionskritik: Abschied und letzte Texte</b>

jeweils  
Montag  
18:00 Uhr  
c. t.

**Leistung, Bildung und Gesundheit:  
Interdisziplinäre Perspektiven von  
Sportwissenschaft und Sportmedizin**  
Institut für Sportwissenschaft und Abteilung  
Sportmedizin (Prof. Dr. med. A. Nieß)

→

**Kupferbau Hörsaal 21**

Sportwissenschaft und Sportmedizin befassen sich mit der ganzen Breite des Sports und dem Einfluss und Zusammenhang von körperlicher Aktivität und Training mit der Gesundheit des gesunden und kranken Menschen.

Das Themenspektrum der beiden Disziplinen wird derzeit an der Universität Tübingen durch sieben Hochschulprofessuren vertreten, welche die Bereiche Sportökonomik, Sportmanagement und Sportpublizistik, Biomechanik, Bewegungs- und Trainingswissenschaft, Sportpsychologie und Methodenlehre, Sozialwissenschaften des Sports, Bildungs- und Gesundheitsforschung im Sport sowie die Sportmedizin abdecken. Unser Interesse gilt Menschen aus allen Altersgruppen. Die einzelnen Zielgruppen umfassen Sportlerinnen und Sportler aus dem Leistungs- und Spitzensport, dem Breiten- und Freizeitsport sowie gesunde Personen, Patientinnen und Patienten, die mit einer präventiven oder therapeutischen Zielsetzung die vielfältige Wirkung von körperlicher Aktivität und Training nutzen, um ihre Gesundheit positiv zu beeinflussen.

An der Universität Tübingen sind die Sportwissenschaft und die Sportmedizin wie an kaum einer anderen größeren deutschen Universität eng verbunden. Durch Gründung des interfakultären Forschungsinstituts für Sport und körperliche Aktivität im Jahre 2019 wurde die bereits existierende Zusammenarbeit auch auf eine strukturelle Ebene gehoben. Dies war auch insofern dringend geboten, als dass die Bearbeitung vieler Themen in der Sportwissenschaft und Sportmedizin, in hohem Maße von einem stark interdisziplinären Ansatz unter Nutzung der verschiedenen Fachexpertisen profitiert.

Die Vorlesungsreihe greift mit einem interdisziplinären Themen-Spektrum die Entwicklung und Innovationen in der Sportwissenschaft und Sportmedizin der letzten Jahre auf und wird sich dabei im Kern auf Forschungsschwerpunkte konzentrieren, die an ihrem Standort Tübingen bearbeitet werden.

28.04.2025	<b>Einführung in die Vorlesungsreihe durch: Prof. Dr. A. Nieß &amp; Prof. Dr. O. Höner</b> Vortrag: Prof. Dr. med. Andreas Nieß, Abteilung Sportmedizin, Universitätsklinikum Tübingen <b>Klimawandel und Hitzeresilienz – Hilft uns körperliche Aktivität?</b>
05.05.2025	Prof. Dr. Tim Pawlowski, Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen <b>Integrität im Sport</b>
12.05.2025	Prof. Dr. Oliver Höner, Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen <b>Talentidentifikation und Coaching im Nachwuchsfußball</b>
19.05.2025	Prof. Dr. Veit Wank, Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen <b>Möglichkeiten und Grenzen biomechanischer Bewegungsanalyse im Leistungssport</b>
26.05.2025	Prof. Dr. Daniel König, Abteilung Ernährung, Bewegung und Gesundheit, Institut für Sport- und Bewegungswissenschaft, Universität Wien <b>Mythen und Evidenz in der Sporternährung</b>
02.06.2025	Prof. Dr. rer. nat. Barbara Munz, Abteilung Sportmedizin, Universitätsklinikum Tübingen <b>No pain – No gain? - Was ein effektives Muskeltraining ausmacht</b>
16.06.2025	Jun-Prof. Dr. Pascal Bauer, Sportwissenschaftliches Institut, Universität des Saarlandes <b>KI-Anwendungen im Leistungssport – wie Daten und Methoden des maschinellen Lernens bei der Leistungsoptimierung helfen können</b>
23.06.2025	Prof. Dr. rer. soc. Inga Krauß, Abteilung Sportmedizin, Universitätsklinikum Tübingen <b>Multipill-Exercise: Aktiv werden gegen chronische Erkrankungen</b>
30.06.2025	Jun.-Prof. Dr. Wiebke Langer, Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen <b>„Quality Matters“: Impulse aus der Schulsportforschung für einen guten Sportunterricht</b>

07.07.2025	Prof. Dr. Yolanda Demetriou, Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen <b>„Wie viel Elterntaxi darf es sein? Forschungserkenntnisse zur aktiven Mobilität von Kindern und Jugendlichen“</b>
14.07.2025	Prof. Dr. Gorden Sudeck, Institut für Sportwissenschaft, Universität Tübingen <b>Kompetenzen für einen gesunden, körperlich aktiven Lebensstil – warum für ‚Jung und Alt‘ relevant, und wie in Schule bis Therapie gezielt fördern?</b>
21.07.2025	Podiumsdiskussion: <b>Zwischen nationalem Bewegungsgipfel und Bewegungsförderung in der Kommune - Weichenstellungen für mehr bewegungsbezogene Prävention</b> (Teilnehmer werden noch über <a href="http://www.uni-tuebingen.de/studium-generale">www.uni-tuebingen.de/studium-generale</a> bekannt gegeben) <b>Diese Veranstaltung findet am Institut für Sportwissenschaft statt!</b> (IfS-Gebäude Wilhelmstraße 124, Spielhalle) Anschließend sind Sie herzlich zur Einweihung des Mobile Activity Lab (MAL) auf dem IfS-Campus eingeladen.

jeweils  
Dienstag  
18:00 Uhr  
c. t.

**Wo beginnt Wissenschaft? – Perspektiven der Tübinger Altertumswissenschaften**  
Prof. Dr. Wiebke Meinholt (Altorientalische Philologie); † Prof. Dr. Jakob Wöhrle (Ev. Theologie / Altes Testament)

→

**Kupferbau Hörsaal 25**

Wissenschaft fragt danach, wie Dinge wirklich sind. Sie bringt Diskussion hervor und schafft durch wiederholbare Methoden neue, nachvollziehbare Erkenntnisse. Um Wissenschaft zu betreiben und weiterzuvermitteln, braucht es Bildung. Lange herrschte die Überzeugung vor, dass Wissenschaft und Bildung die Voraussetzung für Entwicklung und Wohlstand seien. Diese Überzeugung wird jedoch heute durch „alternative Fakten“ und Verschwörungstheorien infrage gestellt. Wozu schwierige Fragen stellen, wenn viele Menschen einfache Antworten wünschen und der eigenen Meinung größte Bedeutung zugemessen wird? Wozu Wissenschaft, wenn sich mit Falschbehauptungen viel besser regieren lässt? Wozu ein mühsames Ringen um Erkenntnis, wenn sich Geld mitunter besser durch Fehlinformation als durch Wahrheitstreue verdienen lässt?

In einer Zeit, in der diese Fragen Konjunktur haben, lohnt sich ein Blick darauf, wie Wissenschaft entstanden ist, wo sie begann. Was verstanden Menschen im Altertum unter Wissenschaft? Wie entwickelten sich einzelne Wissenschaftsbereiche, wie z. B. Philosophie, Theologie, Geschichte, Astronomie oder Medizin? Welcher Nutzen wurde gezogen, welche Kritik geübt? Gab es noch andere Methoden und Quellen der Erkenntnis und welche Bedeutung hatten sie? Damit wird die Frage „Wo beginnt Wissenschaft?“ von einer historischen auch zu einer sachlichen: Was genau ist eigentlich Wissenschaft und wo sind ihre Grenzen?

In der Ringvorlesung gehen die Tübinger Altertumswissenschaften diesen Fragen in verschiedenen historischen Epochen und geografischen Räumen nach. Vom Alten Orient mit Mesopotamien, Israel / Palästina und Ägypten über Griechenland, Rom, Qumran, Byzanz bis in die islamische Welt werden Wissenschaftskonzepte vorgestellt und in ein Verhältnis zu unseren heutigen Vorstellungen gesetzt. Ein Auftakt zu modernen Verschwörungstheorien beleuchtet die gegenwärtige Relevanz der Fragestellung.

29.04.2025	Prof. Dr. Michael Butter, Amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte, Universität Tübingen <b>Verschwörungstheorien als alternative Wissensform</b>
06.05.2025	Prof. Dr. Klaus Corcilius, Antike Philosophie, Universität Tübingen <b>Aristoteles über Bildung und Rationalitätskriterien von Wissenschaft</b>
13.05.2025	† Prof. Dr. Jakob Wöhrle, Ev. Theologie / Altes Testament, Universität Tübingen <b>Schöpfungserzählungen und Naturwissenschaft - ENTFÄLLT</b>
20.05.2025	Prof. Dr. Wiebke Meinhold, Altorientalische Philologie, Universität Tübingen <b>Frühe Formen von Wissenschaft im Alten Orient</b>
27.05.2025	Prof. Dr. Christian Leitz, Ägyptologie, Universität Tübingen <b>Astronomie im Alten Ägypten</b>
03.06.2025	Prof. Dr. Reinhard Kahle, Theorie und Geschichte der Wissenschaften, Universität Tübingen <b>Mathematik im antiken Griechenland</b>
17.06.2025	Dr. Alexander Heinemann, Klassische Archäologie, Universität Tübingen <b>Die Worte und die alten Dinge. Archäologisches Wissen und archäologische Wissenschaft von Thukydides bis Foucault</b>
24.06.2025	Prof. Dr. Regula Forster, Islamische Geschichte und Kultur, Universität Tübingen <b>Zweifelhafte Wissenschaften? Grenzen der Wissenschaft im arabischen Mittelalter</b>
01.07.2025	PD Dr. Harald Samuel, Ev. Theologie: Hebräisch und Altes Testament, Universität Tübingen <b>Auf der Suche nach dem perfekten Text: Von Homer zum Alten Testament</b>

08.07.2025	Dr. Federico Montinaro, Alte Geschichte, Universität Tübingen <b>Geschichte und Wissenschaft, Geschichte als Wissenschaft in der byzantinischen Tradition</b>
15.07.2025	Prof. Dr. Isabel Laack, Religionswissenschaft und außereuropäische Religionsgeschichte, Universität Tübingen <b>Offenbarungen, Muttergöttinnen und verlorene Zivilisationen. Beginn und Grenzen von Wissen- schaft in der Religionsgeschichtsschreibung</b>
22.07.2025	Dr. Lennart Lehmhaus, Judaistik, Universität Tübingen <b>Talmudische Wissensansprüche – jüdische Diskurse zu Medizin, Magie und anderen Wissenschaften</b>

jeweils  
Dienstag  
20:00 Uhr  
c. t.

**Umbrüche, Aufbrüche:**  
**Wie entstehen neue Normalitäten?**  
Weltethos-Institut, Dr. Christopher Gohl

→

**Kupferbau Hörsaal 25**

Unsere Welt ist im Umbruch. Klimawandel, demografischer Wandel und Digitalisierung, aber auch Erfahrungen von Pandemie und Krieg in Europa stellen vieles infrage, was bisher als normal galt. Dinge, die uns Sicherheit gaben, wie Gewohnheiten, Werte und Identitäten, wirken plötzlich unsicher. Was künftig als normal gelten soll, ist ebenso umstritten wie die Frage, von wem neue Normalitäten eigentlich bestimmt werden (dürfen). Das führt zu Unsicherheit und Ängsten.

Die Vorlesungsreihe lädt ein, im interdisziplinären Blick, Vorstellungen von Normalität zu überdenken: Was bedeutet „Normalität“ überhaupt? Welche positiven und negativen Seiten hat dieser Begriff? Kann wenigstens die Suche nach zukünftigen Normalitäten selbst Sicherheit und Vertrauen stiften? Und können wir jetzt schon abschätzen, was künftig normal sein wird?

22.04.2025

Prof. Dr. Ewald Frie, Seminar für Neuere Geschichte und ehem. SFB Bedrohte Ordnungen, Universität Tübingen  
**Bedrohte Ordnungen im beschleunigten Wandel: Wie entstehen neue Normalitäten?**

29.04.2025

Prof. Dr. Christine Osterloh-Konrad, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Steuerrecht sowie Rechtsphilosophie, Universität Tübingen  
**Normalität und Normativität im Recht**

06.05.2025

Dr. Friedrich Glauner, Weltethos-Institut an der Universität Tübingen  
**Nichts ist wirklich normal:  
Zweifel und Ungewissheit in der Philosophie**

13.05.2025	Dr. Abir Haddad, Direktorin des Institute for Legal Transformation, Bonn <b>Neue Normalitäten, neue Normen: Gesetze für die Zukunft</b>
20.05.2025	Dr. Lara Ditrich, Leibniz Institut für Wissensmedien, Tübingen <b>Zum Bruch von Normen: Auswirkungen auf Gruppen und Kooperation</b>
27.05.2025	Dr. Rainer Funk, Erich Fromm Institut Tübingen (EFIT) <b>Kann Normalität auch krank machen? Zum Konzept der „Pathologie der Normalität“ bei Erich Fromm</b>
03.06.2025	Prof. Dr. med. Tobias Renner, Ärztlicher Direktor Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Uniklinik Tübingen <b>Was Normalität für die Kindheit bedeutet: Lektionen aus der Corona-Pandemie</b>
17.06.2025	Prof. Dr. Michael Butter, American Studies, Universität Tübingen <b>„The election was rigged“: Zur neuen Normalität von Verschwörungstheorien</b>
24.06.2025	Dr. Berenike Jochim-Buhl, Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Tübingen <b>Gender-Forschung: Umkämpfte Normalität in der Katholischen Theologie</b>
01.07.2025	Dr. Gero Bauer, Geschäftsführer Zentrum für Gender- und Diversitätsforschung, Universität Tübingen <b>Queerness und Normalität: Ein schwieriges Verhältnis</b>
08.07.2025	Prof. Dr. Sarah Dessì Schmid, Romanische Philologie, Universität Tübingen <b>Reine Sprache, guter Ton? Zur Normierung der Sprache</b>

15.07.2025	Prof. Dr. Nils Goldschmidt, Direktor des Weltethos-Institut an der Universität Tübingen <b>Ordnungsnormen der Sozialen Marktwirtschaft im Umbruch</b>
22.07.2025	Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne, Stadt- und Regionalentwicklung (SRE), Universität Tübingen <b>Normalität und Aufbruch: Landschaft und Lebenschancen am Beispiel der Energiewende</b>

jeweils  
Mittwoch  
18:00 Uhr  
c. t.

**Frauen an der Universität Tübingen**  
Dr. Tjark Wegner, Institut für Geschichtliche  
Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften

Live-Übertragung der Vorlesungsreihe über Zoom. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage des Studium Generale oder des Instituts für Geschichtliche Landeskunde.

→

**Kupferbau Hörsaal 25 – sowie im Livestream**

Erst 1904, 427 Jahre nach den ersten Männern, konnten sich Frauen regulär an der Universität Tübingen einschreiben. Während auch dann noch vergleichsweise wenigen Frauen ein Studium möglich war, nimmt in den letzten Jahrzehnten und Jahren ihr Anteil an der Gesamtstudierendenzahl kontinuierlich zu. Doch noch immer ist eine Minderheit der Professuren mit Frauen besetzt. Anlässlich des 550. Universitätsjubiläums ist es daher höchste Zeit zu fragen: Welche Rolle spielten Frauen in den vergangenen Jahrhunderten, in den letzten Jahrzehnten und welche nehmen sie heute und künftig ein?

Somit wird in der Vorlesungsreihe der Blick auch auf die Zeit vor 1904 gelegt, schließlich waren Frauen bereits zuvor Teil der Universität. Mit einem Fokus auf Strukturen und weniger auf Einzelpersonen wird der vielschichtigen Rolle und der Bedeutung von Frauen und Geschlechterbeziehungen an der Tübinger Universität in den vergangenen knapp 550 Jahren auf den Grund gegangen. Doch gerade vor dem 20. Jahrhundert sind diese häufig nicht sichtbar: Als Professorenengattinnen und -töchter oder als Mägde lassen sie sich oftmals nur bedingt und durch eine männliche Sichtweise geprägt fassen. Oft schreiben die damaligen Tübinger Professoren über Frauen, etwa in juristischen beziehungsweise theologischen Schriftstücken oder privaten Nachrichten. Zugleich sind vor dem Ende des 19. Jahrhunderts fast keine schriftlichen Äußerungen von Frauen selbst an dieser Universität greifbar. Es entsteht vorschnell der Eindruck, dass ihnen vor allem eine passive Rolle an der früheren Tübinger Universität zuzusprechen ist. Eine Ausnahme stellt etwa die Mitgründerin der Universität, Mechthild von der Pfalz, dar, die ihren Sohn Graf Eberhard V. von Württemberg maßgeblich bei dessen Gründungsprojekt unterstützte.

Doch die Rahmenbedingungen änderten sich allmählich ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert, als die ersten außerordentlichen Studentinnen ihren Weg an die Tübinger Hochschule fanden und sich stückchenweise den Weg zum Studium erkämpften. In der Vorlesungsreihe werden solche emanzipatorischen Entwicklungen, aber auch Rückschläge und Zeiten, in denen Frauen keine aktive Rolle zukam, betrachtet. Zugleich wird etwa mit Sophie Erhardt eine Frau in den Blick genommen, die ihre Position ausnutzte, um auch nach 1945 rassistische Forschungen an der Tübinger Universität zu betreiben. Die beiden abschließenden Vorträge wiederum widmen sich der Gleichstellung und der Frage des Genders heutzutage sowie in jüngerer Vergangenheit und bieten somit einen Brückenschlag in die Gegenwart.

- |            |   |
|------------|---|
| 23.04.2025 | Tjark Wegner, Universität Tübingen<br><b>Cherchez la femme. Frauen in der Geschichte der Universität Tübingen</b>   |
| 30.04.2025 | Lea Schneider, Universität Stuttgart<br><b>Arbeiten – Lernen – Gebären. Frauen an der geburtshilflichen Klinik Tübingen</b>   |
| 07.05.2025 | Sigrid Hirbodian, Universität Tübingen<br><b>Mechthild von der Pfalz und die Gründung der Tübinger Universität</b>  |
| 14.05.2025 | Giulio Erbar, Universität Tübingen<br><b>Ehe, Frauen und die Universität – Partnerwahl und Gleichberechtigung aus rechtlicher Perspektive</b>                               |
| 21.05.2025 | Sabine Holtz, Universität Stuttgart<br><b>Netzwerken im Hintergrund. Frauen an der frühneuzeitlichen Tübinger Universität</b>   |
| 28.05.2025 | Anita Bindner, Schwäbisch Gmünd<br><b>Die Macht der Hexen – Zwischen Faszination und Furcht. Positionen der Theologen und Juristen an der Universität Tübingen</b>          |
| 04.06.2025 | Marco Birn, Kreisarchiv Reutlingen<br><b>Vom „Experiment“ zur Immatrikulation. Die Anfänge des ordentlichen Frauenstudiums in Tübingen und dem Kaiserreich im Vergleich</b> |

18.06.2025	Ariane Koller, Universität Tübingen <b>Gender-Gap. Frauen in der Tübinger Professorengalerie</b>
25.06.2025	Sonja Levsen, Universität Tübingen <b>Zäsur 68? – oder: Wann, wie und warum wandelten sich Geschlechterverhältnisse an der Universität Tübingen?</b>
02.07.2025	Hans-Joachim Lang, Universität Tübingen <b>Einerlei oder zweierlei? Über die Lernfähigkeit der Anthropologin Sophie Ehrhardt und die Lernfähigkeit der Republik</b>
09.07.2025	Ingrid Hotz-Davies, Universität Tübingen <b>Seit 1986: Gleichstellungsarbeit an der Universität Tübingen</b>
16.07.2025	Gero Bauer, Universität Tübingen <b>Das Unbehagen mit dem Geschlecht oder: Wer hat Angst vor ‚Gender‘?</b>

jeweils  
Mittwoch  
18:00 Uhr  
c. t.

**Judaistik im Kontext von Theologie,  
Kirche und Gesellschaft**

Prof. Dr. Matthias Morgenstern



**Kupferbau Hörsaal 21**

Die Judaistik ist, geschichtlich gesehen, eine neue Disziplin in Deutschland. Ihrer Vorgängerin, der Wissenschaft des Judentums, blieb im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert der universitäre Status verwehrt, ihren Trägern war jede institutionelle Absicherung verschlossen. Nach dem 2. Weltkrieg wurden, in zeitlichem Abstand zur Schoah und im Schatten dieses schlimmsten Menschheitsverbrechens der Geschichte, an deutschen Universitäten judaistische Institute und Lehrstühle geschaffen. Anknüpfend an die Tradition christlicher Hebraistik, entstanden auch an theologischen Fakultäten neue Instituta Judaica bzw. wurde die Beschäftigung mit dem nachbiblischen Judentum auf andere Weise verankert. Die Position der Judaistik an Institutionen christlicher Theologie war in den vergangenen Jahrzehnten aber nicht unumstritten. Im Zusammenhang mit der Frage, wie die Theologie mit dem Erbe der christlichen Judenfeindschaft umgehen soll und kann, wurde u.a. diskutiert, ob dieses Fach nicht sachgemäß von jüdischen Wissenschaftlern und außerhalb des Rahmens christlich-theologischer Einrichtungen vertreten werden sollte. Entsprechende Debatten schlossen sich an die Auseinandersetzung mit dem Problemkomplex der sog. christlichen „Judenmission“ an – begleitet von der Frage, wie es vermieden werden kann, dass das Judentum, die jüdische Geschichte und das jüdische Denken in verändertem Rahmen erneut in fragwürdiger Weise zum Gegenstand einer Reflexion über „Andere“ werden. Im Kontext des Tübinger Institutum Judaicum stellt sich zudem die Frage nach dem Verhältnis der Judaistik zur Religionswissenschaft.

In dieser Ringvorlesung soll der Versuch einer Verortung der Judaistik in ihrem Bezug zur christlichen Theologie mit ihren unterschiedlichen Disziplinen, zu den christlichen Kirchen und im Kontext der religionsbezogenen Wissenschaften überhaupt und innerhalb moderner pluralistischer Gesellschaften unternommen werden.

16.04.2025	Bischöfin Kirsten Fehrs, Ratsvorsitzende der EKD, Hamburg (Videogrußwort), Prof. Dr. Matthias Morgenstern, Tübingen <b>50 Jahre EKD-Denkschrift „Christen und Juden“</b>
23.04.2025	Dr. Dr. Doru Doroftei, Erlangen <b>Das Judentum im interreligiösen Kontext. Religionswissenschaftliche Reflexionen</b>
30.04.2025	Prof. Dr. Holger Zellentin, Tübingen <b>Was der Koran über die Geschichte des rabbinischen Judentums lehren kann</b>
07.05.2025	Prof. Dr. Reinhold Rieger, Tübingen <b>Judaistik in der Kirchengeschichte – die Entwicklung in Tübingen nach 1945</b>
14.05.2025	Dr. Martin Kloke, Berlin <b>„Israel“ als Projektionsfläche in Geschichte und Gegenwart</b>
21.05.2025	Prof. Dr. Hans Martin Dober, Tübingen <b>Im Gespräch mit dem Judentum. Eine praktisch-theologische Perspektive</b>
28.05.2025	Prof. Dr. Kristin Weingart, München <b>70 + x Gesichter. Judaistik und alttestamentliche Wissenschaft</b>
04.06.2025	Prof. Dr. Benigna Schönhagen, Tübingen <b>Landesgeschichte und Judaistik</b>
18.06.2025	Prof. Dr. Hans-Peter Großhans, Münster <b>Die Judaistik in der Evangelischen Theologie aus Sicht der evangelischen Dogmatik</b>
25.06.2025	Rabbiner Dr. Asher Mattern, Tübingen <b>Zwischen Philosophie und jüdischer Tradition: Die Menschlichkeit des Menschen im rabbinischen Denken</b>
02.07.2025	Dr. Sebastian Molter, Stuttgart <b>Geschlecht im orthodoxen Judentum: „Zwischen Dichotomie und Fluidität“</b>

- 09.07.2025 | Prof. Dr. Bernhard Maier, Tübingen  
**Die Anfänge der Religionswissenschaft und das Judentum: Der Fall W. Robertson Smith**
- 16.07.2025 | Prof. Dr. Michael Tilly, Tübingen  
**Das Judentum im Neuen Testament**
- 23.07.2025 | Prof. Dr. Jostein Ådna, Fredrikstad (Norwegen) / Berlin, Prof. Dr. Matthias Morgenstern, Tübingen  
**Perspektiven der Forschung im Dialog**

jeweils  
Donnerstag  
18:00 Uhr  
c. t.

## **Queer Creatures: Gender, Diversität und das Nichtmenschliche**

Zentrum für Gender- und Diversitätsforschung



**Kupferbau Hörsaal 25**

Der Begriff ‚queer‘ wird oft ausschließlich mit menschlichem Geschlecht und Begehrten, mit menschlicher Sprache und Kultur in Verbindung gebracht. Dabei sind Sexualität jenseits von Reproduktion, gleichgeschlechtliches sexuelles Verhalten und geschlechtliche Vielfalt auch bei verschiedensten Tierarten weit verbreitet. Pflanzen, Pilze und Mikroben sowie andere nicht-menschliche Lebensformen unterwandern zudem entschieden Vorstellungen von einer ‚Natürlichkeit‘ von Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität und können uns dazu inspirieren, auch menschliches Geschlecht, Begehrten und Zusammenleben anders zu denken.

Menschliche Kategorien von Geschlecht, Sexualität, Reproduktion, aber auch bestimmte Charaktereigenschaften werden oft auf die ‚Natur‘ projiziert, und die Welt des Nichtmenschlichen wird dazu herangezogen, Verhaltensweisen und Machtstrukturen menschlicher Gesellschaften zu legitimieren. Dabei zeigen sich bei genauerem Hinsehen in vielen Bereichen des Nichtmenschlichen entgegen unseren Erwartungen ‚queere‘ Formen von Sexualität und Geschlecht, aber auch von Solidarität, Kooperation und Zugehörigkeit. Wir können also in zweierlei Hinsicht viel von den ‚queer creatures‘ dieser Welt lernen. Einerseits bietet ein Blick auf die ganze Bandbreite von morphologischen, sozialen und reproduktiven (und nicht-reproduktiven) Spielformen der nichtmenschlichen Natur Erkenntnisse über Vielfalt und Funktion von Geschlecht und Sexualität jenseits enger Vorstellungen von Zweigeschlechtlichkeit und Fortpflanzung. Andererseits stellen Lebensformen wie Pilze oder Mikroben faszinierende Modelle dar, die auch für die Theoriebildung in den Geistes- und Sozialwissenschaften, aber auch in der Technikentwicklung und im Bereich der ‚Künstlichen Intelligenz‘ aktiviert werden können. Auch in Literatur und Kunst bieten Tiere und Pflanzen einen reichen Imaginationsschatz, der zum Ausloten queerer Modelle und Möglichkeiten einlädt. Eine queere Perspektive auf die ‚Natur‘ und die nichtmenschliche Welt schärft also ein kritisches Bewusstsein für die Konstruiertheit von Kategorien und die unscharfen Grenzen

zwischen (vermeintlich rein menschlicher) ‚Kultur‘ und ‚Natur‘. Gleichzeitig zeigen jüngste Entwicklungen in KI und Robotik, wie menschengemachte Kategorien und Vorstellungen bewusst und unbewusst in nichtmenschliche Systeme eingeschrieben werden.

In dieser Vorlesungsreihe wollen wir in Beiträgen aus den Natur-, Technik-, Geistes-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften fragen, wie wir mit dem Nichtmenschlichen – beispielsweise mit Pflanzen, Tieren, Pilzen, Mikroben, Robotern und KI – denken, forschen und arbeiten, dabei kritisch vorhandene Kategorien und Strukturen menschlicher Gesellschaften be- und hinterfragen und aus der Komplexität und Vielfalt der Welt jenseits des Menschlichen lernen können.

17.04.2025

Dr. Melanie Kirch,  
Zentrum für Quantitative Biologie, Tübingen  
**Regenbogen der Evolution:  
Geschlecht im Tier- und Pflanzenreich**

24.04.2025

Dr. Leonie N. Bossert, Institut für Philosophie, Wien  
**Von Milchkühen, Melkrobotern und Macht:  
Feministische Aspekte des Mensch-Tier-  
Verhältnisses**

08.05.2025

Dr. Davina Höll, Zentrum für Gender und  
Diversitätsforschung, Tübingen  
**Queere Mikroben? Perspektiven aus  
Wissenschaft und Literatur**

15.05.2025

Prof. Dr. Ingrid Hotz-Davies,  
Englisches Seminar, Tübingen  
**„Queer Procreation“ in Octavia Butlers  
“Bloodchild” (1984)**

22.05.2025

Prof. Dr. Marion Müller,  
Institut für Soziologie, Tübingen  
**Die Grenzen der Interaktionsordnung:  
Begegnungen zwischen Mensch und Hund  
und Hunde unter sich**

05.06.2025

Dr. Alexandra Kehl, Botanischer Garten, Tübingen  
**Sex in Your Garden: Eine Zeitreise durch die  
Wahrnehmung der Sexualität der Pflanzen von  
der Antike bis heute**

26.06.2025	PD Dr. Anya Heise-von der Lippe, Englisches Seminar, Tübingen <b>Mycelial Entanglements: Pilze als Theorie-modell in der anglophonen Literatur und Populärkultur</b>
03.07.2025	Prof. Dr. Jessica Heesen, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, Tübingen <b>Das Nichtmenschliche als Mensch: Künstliche Intelligenz als Simulation des Natürlichen</b>
10.07.2025	Prof. Dr. Inge Kirsner, Institut für Evangelische Theologie, Paderborn <b>,Alle nach ihrer Art?' Queere Tiere im Film</b>
17.07.2025	Prof. Dr. Toni Loh, Zentrum für Ethik und Verantwortung, Fachbereich Sozialpolitik und Soziale Sicherung, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg <b>Queere Technik /Technik queeren: Was Intimität, Technik, Ethik und Feminismus miteinander zu tun haben</b>
24.07.2025	<b>Fishbowl-Diskussion: Was will / kann ,queer'?</b> (Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden noch über <a href="http://www.uni-tuebingen.de/studium-generale">www.uni-tuebingen.de/studium-generale</a> bekannt gegeben)

Gerne möchten wir Sie noch auf eine kleine Reihe aufmerksam machen, die vom Cassandra Projekt unter Prof. Dr. Jürgen Wertheimer in Kooperation mit der Stiftung Weltethos angeboten wird:

jeweils Montag 19:00 Uhr c. t.	<b>Ko-Existenz:</b> <b>Wie könnte Zusammenleben aussehen?</b> Prof. Dr. Jürgen Wertheimer in Kooperation mit der Stiftung Weltethos
→	<b>Stiftung Weltethos, Eisenbahnstraße 1, Tübingen</b>

Es müssen nicht immer große Utopien sein. Die Idee eines „Ewigen Friedens“ (I. Kant) hält der kruden Realität ebenso wenig stand wie der empathische Ruf „Nie wieder Krieg!“ (K. Kollwitz). Der kleinen Veranstaltungsreihe geht es weniger um die üblichen großen humanistisch oder idealistisch grundierten Appelle und Hoffnungen, als vielmehr um konkrete lebbare, überlebbare Kompromisse - eben um bloße Ko-Existenz. Wie sich zeigt, ein anspruchsvollereres Vorhaben als man auf den ersten Blick glauben möchte.

Am Beispiel einzelner, exemplarischer Szenarien sollen Möglichkeiten und Grenzen des Miteinander Auskommens ausgelotet werden, wobei der Literatur als Leitmedium besonderer Raum zukommen soll. Die Bereiche sind zu sensibel, als dass man sie ohne kompetente Expertise durchführen sollte. Deshalb wird jede Sitzung von Kennern der Region begleitet.

07.07.2025	in Zusammenarbeit mit „BlackForestWadi“ und WEIT <b>Jordanien – Drehscheibe zwischen den Fronten</b>
14.07.2025	in Kooperation mit Prof. Monika Wolting, Universität Wrocław <b>Ost-West Passagen 1</b> <b>(Polen / Tschechien / Ungarn / UKR)</b>
21.07.2025	in Kooperation mit Dr. Yun-Jou Chen und Prof. Hans Peter Hoffmann, Universität Mainz <b>Ost-West Passagen 2 (China / Taiwan)</b>
28.07.2025	Abschlussdiskussion moderiert von Bernd Villhauer, WEIT <b>Neue Antworten / alte Bedrohungen</b>

Das Studium Generale der Universität Tübingen steht allen Interessierten offen und ist kostenlos. Aktuelle Informationen und Änderungen finden Sie auf der Website  
**[www.uni-tuebingen.de/studium-generale](http://www.uni-tuebingen.de/studium-generale)**

Universität Tübingen  
Stabsstelle Hochschulkommunikation – Kai Schwarzkopf  
Telefon 07071 29 – 77879

